

DFWR-Forderung: Holzprodukte als CO₂-Speicher anerkennen

DFWR beklagt, dass Wälder und Holznutzung zu wenig beachtet werden

Der Deutsche Forstwirtschaftsrat (DFWR) fordert eine Erweiterung des Kyoto-Protokolls um die Berücksichtigung von Holzprodukten als CO₂-Speicher. „Bisher finden Wälder und deren Nutzung im Rahmen der nachhaltigen Forstwirtschaft in der Klimadiskussion viel zu wenig Beachtung. Dabei ist Holznutzung aktiver Klimaschutz“, sagte DFWR-Präsident Georg Schirmbeck (MdB).

Diese Ansicht teilt der Klimaschutzexperte und Leiter des Instituts für Weltforstwirtschaft an der Universität Hamburg, Prof. Dr. Michael Köhl: „Im Moment endet die Philosophie der Klimarahmenkonvention, also des Kyoto-Protokolls, an der Waldgrenze. Das heißt, jeder genutzte Baum, wird im Prinzip so angesehen, als ob der gespeicherte Kohlenstoff sofort entweicht.“

Hier sieht der DFWR Handlungsbedarf. „Die Verwendung von Holzprodukten aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern als Roh-, Bau- und Werkstoff schont das Klima und trägt zur Minderung des Treibhausgas-Effektes bei“, so Schirmbeck. Der DFWR erwartet daher von der aktuellen Klimakonferenz deutliche Zeichen für die Rolle der Holznutzung und deren unterschätzte Kapazität

als Kohlendioxid-Speicher (CO₂). Eine besondere Bedeutung hat in diesem Zusammenhang der Aspekt der nachhaltigen Forstwirtschaft.

Aus globaler Sicht ist es unstrittig, dass die Wälder trotz ihrer CO₂-Speicherkapazität nach dem Energiebereich die zweitgrößten Produzenten von CO₂ sind. Das liegt an der fortschreitenden Abholzung und Brandrodung der Tropenwälder, wo vielfach nachhaltige Waldbewirtschaftung stattfindet.

Anders stellt sich die Situation in den gemäßigten Breiten dar, vor allem in Europa. Hier werden die Wälder nachhaltig bewirtschaftet. Hier sind die Wälder CO₂-Speicher. Dadurch, dass im Zuge der Waldpflege nur so viel Holz eingeschlagen wird wie nachwächst, bleibt die Holzmenge im Wald und damit das darin gespeicherte CO₂ insgesamt gleich. Hinzu kommt, dass durch die Herstellung von Holzprodukten CO₂ wesentlich länger gebunden wird. „Wenn wir einen Baum nutzen, dann entweicht der Kohlenstoff, der von ihm gespeichert wird, nicht wie die Luft aus einem platten Fahrradschlauch, sondern dieser Kohlenstoff bleibt in den Holzprodukten gebunden. Wenn Sie zum Beispiel einen Dachstuhl sehen, dann kann es sein, dass dieser Kohlen-

stoff mehrere hundert Jahre in dem Holz gebunden bleibt und erst danach freigesetzt wird, wenn der Dachstuhl verrottet. Dieser Effekt trägt wesentlich zum Klimaschutz bei“, sagte Köhl.

Aber Holz hat neben seiner CO₂-Speicherwirkung noch weitere positive Klimaeigenschaften. Produkte aus anderen Materialien, deren Herstellung mit einem höheren CO₂-Ausstoß verbunden ist, können durch Holzprodukte abgelöst werden. Wenn sie nicht mehr genutzt werden, können Holzprodukte als Energielieferant genutzt werden und fossile Brennstoffe ersetzen.

Der gespeicherte Kohlenstoff (C) in den Bäumen Deutschlands beträgt schätzungsweise 1,16 Mrd. t. Das entspricht rund 4,27 Mrd. t CO₂. Etwa 334 Mio. t C sind in Holzprodukten in Deutschland gespeichert. Das entspricht 1,22 Mrd. t CO₂.

Durch den Verbrauch von Holzprodukten wurden in den Jahren 1990 bis 2005 jedes Jahr zwischen 3,4 und 6,7 Mio. t C zusätzlich eingelagert. Hier sieht der DFWR für Deutschland noch großes Potenzial. Z. B. beträgt der Anteil von Holzhäusern im Baubereich gerade mal 17 %. Im Vergleich dazu liegt dieser Anteil in Nordamerika bei 85 % und in Skandinavien bei 90 %.